

Verbundkatalog Kalliope

Die Schwestern.

Mann, Klaus

Budapest, 1937-06-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



B U D A P E S T
I. RÁTH GYÖRGY-U. 5

KLIMATIKUS, DIETÁS GYÓGYINTÉZET • BELGYÓGYÁ-
SZAT, VIZGYÓGYÁSZAT, ZANDER, SVÉDTORNA, SZÜ-
LÉSZET, NŐGYÓGYÁSZAT, SEBÉSZET, 9700 □-ÖL
PARK, LOGGIÁS APPARTEMENTEK, PENSIÓREND-
SZERREL IS. EGÉSZ ÉVEN ÁT NYITVA, MÉRSÉKELT
ÁRAK.

TELEFON : 1-501-60.

Budapest, 8. VI. 37

Die Schwestern.

von Klaus Mann.

Halb schon sind die Krankenschwestern entrückt dem irdischen Treiben. Der Grad ihrer Entpersönlichung ist weit fortgeschritten. Sie sagen nicht mehr "Ich", sondern "Wir" - womit sie, vielleicht, spätere, kaum erfreuliche Kollektiv-Ideale erfüllen - : "U n s hat das Süppchen sehr gut geschmeckt"; "w i r haben sehr gut geschlafen..."

Dabei hat die Schwester - wenn wir sie denn als Individuum überhaupt auffassen wollen - so gut wie gar nicht geschlafen, sondern nur auf dem Sofa ihr Nickerchen getan, ohne übrigens dabei ihre engelhafte Tracht abzutun: sogar die tief gestörkte Haube, dieses besonders himmlische Requisit, behielt sie mit einer Art von spörrischem Stolz auf dem Haupte.

Sie spricht: "W i r haben sehr gut geschlafen...", und sieht wie ein hochmütiger Engel dabei aus -: lieblich, ohne eigentlich reizvoll zu sein.

Fast alle Patienten behalten von ihren "Schwestern" nur dieses Bild im Gedächtnis - das Bild des reizlosen Engels mit der steifen Haube als Glorienschein. Das ist natürlich sehr unrecht. Forscht man ein bisschen genauer nach, so kommt man dahinter, dass auch diese Schwestern sehr wohl Menschen sind - ich möchte sogar behaupten, dass Leidenschaften in ihren Busen toben.

Eine solche Leidenschaft ist die des Ausganges - es lässt sich verstehen: alle Schwestern möchten furchtbar gerne Ausgang haben. Dann zanken sie/sich es ist ein grässliches Schauspiel, als ob die Cherubim sich in die Haare gerieten. Schwester Mathilda spricht - plötzlich gar nicht mehr weihevoll - : "Es ist eine Ausgeschamthe



Budapest,.....

B U D A P E S T

I. RÁTH GYÖRGY-U. 5

0000

KLIMATIKUS, DIETÁS GYÓGYINTÉZET • BELGYÓGYÁ-
SZAT, VIZGYÓGYÁSZAT, ZANDER, SVÉDTORNA, SZÜ-
LÉSZET, NŐGYÓGYÁSZAT, SEBÉSZET, 9700 □-ÖL
PARK, LOGGIÁS APPARTEMENTEK, PENSIÓREND-
SZERREL IS. EGÉSZ ÉVEN ÁT NYITVA, MÉRSÉKELT
ÁRAK.

TELEFON : 1-501-60.

heit! Heute ist m e i n Sonntag, Schwester Adelaide
aber hat ihn mir weggenommen!"
Schwester Adelaide ist nun eben jene, die zu meiner
Wartung bestellt ist. Ich weiss genau, was sie mit
~~mir~~ ihrem Ausgang macht: sie geht zum Coiffeur und
zur Kirche. Sie will sich die Haare schön machen las-
sen - als ob man sie sehen könnte, unter der steifen
Haube - , und sie will die Orgel hören. Vielleicht geht
sie, nachher, auch noch ein wenig ins Kino; aber das ver-
schweigt sie mir - sonst so redselig.
Hingegen erzählt sie mir von ihrer E~~kt~~ragödie - die
weiss ich nun schon auswendig, und am meisten empört
mich immer, dass die Dame aus Berlin, die der Gatte,
dieser ausgemachte Lump, bei den Olympischen Spielen
voriges Jahr kennen gelernt hat, so fürchterlich gros-
se Füße hat. So kolossal~~gros~~se Füße! - Schwester
Adelaide zeigt mir mit beiden Händen, wie gross die
Füßer sind. Ueberhaupt, diese Berliner Damen~~Schwe~~-
ster Adelaide hat ihre eigenen Gedanken, was die
sittliche Widerstandsfähigkeit dieser Ausländerin=
nen betrifft. "So leicht würde ich doch nicht mit
einem fremden Menschen...", sagt Schwester Adelaide.
Man sieht: sie ist auch nur ei n Mensch, trotz der
Haube.

Mir tun die Schwestern in einem Sanatorium viel hef-
tiger leid, als die Kranken. Immer frage ich die
Schwestern, wie es Ihnen geht und wie sie geschlafen
haben und ob sie Hunger haben und ob sonst alles in
Ordnung ist. Solche Fragen nehmen sie dann meistens
etwa~~s~~ pikiert auf: sie gehören sich nicht.
Bei jeder Schwetser, der ich begegne oder die mich
pflegt, muss ich an die arme kleine Ida von Hermann
Bang denken - an diese unglückselige kleine Ida mit
der verrutschten Frisur aus dem unsterblichen Roman



Budapest,.....

B U D A P E S T

I. RÁTH GYÖRGY-U.5

0000

KLIMATIKUS, DIETÁS GYÓGYINTÉZET • BELGYÓGYÁ-
SZAT, VIZGYÓGYÁSZAT, ZANDER, SVÉDTORNA, SZÜ-
LÉSZET, NŐGYÓGYÁSZAT, SEBÉSZET, 9700 □-ÖL
PARK, LOGGIÁS APPARTEMENTEK, PENSIÓREND-
SZERREL IS. EGÉSZ ÉVEN ÁT NYITVA, MÉRSÉKELT
ÁRAK.

TELEFON : 1-501-60.

"Ludwigshöhe". Sie hört die Schreie aus dem "Unruhigen-
haus", und sie ist halbtot vor Traurigkeit; denn der,
den sie liebt, hat sie wegen einer reichen Erbin ver-
lassen....

Herman Bang ist ein so grosser Dichter, und es ge-
hört zu dem schlimmen Zeichen der Zeit, dass beinahe
niemand ihn mehr liest. Er wusste viel von den Men-
schen und ihren Traurigkeiten und ihren Verlusten -
diesen Verlusten, die nie mehr wieder gut zu machen
sind -, und er wusste viel von den Schwestern, diesen
falschen Engeln, falschen Göttinnen, die von ihren Gat-
ten verlassen werden wegen einer Dame mit zu grossen
Füssen.

Gar nichts habe ich dagegen, in den Armen einer solchen
Frau zu sterben - sie wird mich fest halten, wenn das
grosse Zittern kommt -. Nur soll sie bitte nicht sagen:

"Heute geht es uns aber viel besser!" Sondern:

"Jetzt stirbst du. Deine Stunde ist ~~ist~~ da. Ich aber
habe noch ein wenig zu leben. Mein Leben geht noch
ein wenig weiter. Zweifelhaft, ob es mir noch viel
Glück bringen wird. Aber es ist doch das Leben."

So soll sie sprechen. Und ich werde - wenn ich überhau-
pt noch antworten kann - zu ihr sagen: "Bringen
Sie Ihre Haube in Ordnung! Lassen Sie sich Dauerwel-
len machen! Gehen Sie auch ins Kino! Leben Sie, meine
Schwester! Versuchen Sie glücklich zu sein, meine
Schwester! Versuchen Sie, die Schwester dessen zu sein,
der ich gewesen bin... Das freilich wird eine schwere
Aufgabe sein..."

Budapest, den 8.VI.37.